**** ****

# Die Belgrader Erklärung - 22. Oktober 2021

Mehr als 150 Teilnehmer, die persönlich in Belgrad, Serbien, und online zusammengekommen waren, untersuchten zwei Tage lang die Beschäftigungssituation von blinden und sehbehinderten Menschen in vielen Ländern des Kontinents. Die Konferenz fand in einer Atmosphäre der Hoffnung statt. Das Schlimmste der weltweiten COVID-19-Pandemie liegt hoffentlich hinter uns, und es gibt heute viel mehr politische und technologische Instrumente denn je, um Beschäftigung für blinde und sehbehinderte Menschen zu einer gelebten Realität zu machen.

Auf der Konferenz wurde folgendes festgestellt und ein Beschluss durch alle Teilnehmer gefasst:

- Die Beschäftigung blinder und sehbehinderter Menschen stellt sowohl ein Recht als auch eines der wirksamsten Mittel zur Eingliederung in die Gesellschaft dar, denn eine erfüllende Arbeit ist viel mehr als nur eine einkommensschaffende Tätigkeit!

* Zwar ist das politische Umfeld auf globaler, regionaler und nationaler Ebene der gleichberechtigten Teilhabe blinder und sehbehinderter Menschen am Erwerbsleben förderlicher als je zuvor.
* Zwar haben sich in den vergangenen Jahren, vor allem dank neuer Technologien, neue Berufsfelder eröffnet.
* Zwar bieten neue Formen und Arten der Beschäftigung, wie etwa Selbständigkeit, neben den "traditionellen" Beschäftigungsformen neue Möglichkeiten.
* Zwar gibt es zahlreiche Initiativen auf individueller und institutioneller Ebene, um die Beschäftigungssituation blinder und sehbehinderter Menschen zu verbessern.

Trotzdem beklagen wir, dass die Zahl blinder und sehbehinderter Menschen, die einer Beschäftigung nachgehen, im Vergleich zu unseren sehenden Mitmenschen nach wie vor relativ niedrig ist. Da dies ein allgemeiner Trend ist, sind wir uns durchaus bewusst, dass das genaue statistische Bild der Beschäftigungssituation oft unklar oder unvollständig ist, und fordern daher die Regierungen und Statistikbehörden auf allen politischen Ebenen auf, zuverlässigere und vergleichbare Daten zu sammeln. Dies ist eine Voraussetzung für die Verabschiedung gezielter politischer und anderer unterstützender Maßnahmen, um die Eingliederung blinder und sehbehinderter Menschen in den Arbeitsmarkt zu fördern. Offizielle Statistiken sollten nicht nur Beschäftigung und Arbeitslosigkeit abbilden, sondern auch dazu beitragen, die Situation blinder und sehbehinderter Arbeitnehmer im Hinblick auf ihr Gehaltsniveau und die Art ihres Vertrags nachvollziehen zu können. Auch sollte ein wichtiges Merkmal verbesserter statistischer Daten darin bestehen, dass Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation in Bezug auf Geschlecht und Mehrfachbehinderungen hin untersucht werden.

Mit Enttäuschung stellen wir fest, dass die Umsetzung von Gesetzen und politischen Maßnahmen insgesamt langsam voranschreitet, wodurch angestrebte Leistungen blinde und sehbehinderte Arbeitnehmer und Arbeitssuchende nicht hier und jetzt erreichen.

Wir fordern, dass mehr Anstrengungen unternommen werden, um Vorurteile und Stereotypen zu bekämpfen, die die Eingliederung blinder und sehbehinderter Menschen in den Arbeitsmarkt behindern. Oft ist dies sogar ein größeres Hindernis als gesetzliche oder technische Hürden, das es zu überwinden gilt. Damit sich dies ändert, müssen langfristige Investitionen in Sensibilisierungsmaßnahmen von Arbeitgebern aller Art und Größe verstärkt werden. Bei all diesen Bemühungen und Initiativen sollten die Fähigkeiten und Fertigkeiten blinder und sehbehinderter Arbeitnehmer im Einklang mit der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen hervorgehoben werden.

Darüber hinaus fordern wir den privaten wie auch den öffentlichen Sektor auf, notwendige Anpassungen vorzunehmen, damit blinde und sehbehinderte Menschen ihre Arbeit auf Augenhöhe mit ihren sehenden Kollegen ausüben können, ohne dass für den Arbeitnehmer zusätzliche Kosten entstehen.

Wir fordern, dass alle beschäftigungsfördernden Maßnahmen ganzheitlich konzipiert werden, das heißt, dass Bildung, Qualifizierung und lebenslanges Lernen integraler Bestandteil dieser Maßnahmen sind.

Alle Innovationen im Bereich neuer Technologien sollten auf dem Ansatz "Design für alle" beruhen und somit auch blinden und sehbehinderten Menschen zugutekommen. Ansonsten besteht die Gefahr, dass neue Technologien die Ausgrenzung aus dem Arbeitsmarkt sogar noch verschärfen. Solche neuen Technologien könnten durch spezielle Geräte und Hilfsmittel, die auf die Bedürfnisse blinder und sehbehinderter Menschen zugeschnitten sind, sinnvoll ergänzt werden.

* Sämtliche durch Behörden eingeführten Unterstützungsprogramme und -maßnahmen sollten auf einem langfristigen Ansatz beruhen, der sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer und Arbeitsuchende eine gewisse Planungssicherheit schafft. Solch eine langfristige Zielsetzung trägt auch dazu bei, die aktuelle Situation zu verbessern, in der Unterstützungsprogramme oft über viele Verwaltungsebenen oder Agenturen verstreut sind oder von dem Willen und der Führung einiger weniger abhängen, anstatt Teil eines robusten Systems zu sein.
* Dem privaten Sektor kommt eine entscheidende Rolle zu, wenn es darum geht, seine Bemühungen um die Beschäftigung blinder und sehbehinderter Menschen zu verstärken. Dieses Engagement kann auf bereits bestehenden, sehr positiven Beispielen aufbauen, die jedoch vervielfacht und nachgeahmt werden müssen, um wirklich etwas bewirken zu können.
* Wir betonen, wie wichtig es für blinde und sehbehinderte Menschen ist, einen Arbeitsplatz ihrer Wahl zu haben, der ihren Talenten, Bestrebungen, Fähigkeiten und Qualifikationen gerecht wird. Hier müssen wir uns vom traditionellen Ansatz wegbewegen, wonach nur wenige Berufe für sie "reserviert" waren. Gleichzeitig sind wir uns darüber im Klaren, dass dieser Übergang der Arbeitsrealität für viele blinde und sehbehinderte Arbeitnehmer reibungslos organisiert werden muss, wobei stets neue Chancen eröffnet und Wahlmöglichkeiten geschaffen werden sollten.

Schlussfolgerung: Die Europäische Blindenunion und alle ihre Mitglieder setzen sich dafür ein, dass die Beschäftigung von blinden und sehbehinderten Menschen Wirklichkeit wird, und werden diesem Ziel hohe Priorität einräumen! Dabei werden wir mit öffentlichen und privaten Akteuren zusammenarbeiten, um Erfahrungen auszutauschen und Veränderungen voranzutreiben. Auf dem langen Weg hin zu einer Chancengleichheit für blinde und sehbehinderte Menschen auf dem Arbeitsmarkt verpflichten wir uns, mit gutem Beispiel voranzugehen und den Wandel endlich möglich zu machen!

Ende

**Über die EBU**

Die Europäische Blindenunion (EBU) ist eine Europäische gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die 1984 gegründet wurde. Sie ist eine der sechs regionalen Körperschaften der Weltblindenunion und setzt sich für die Interessen blinder und sehbehinderter Menschen in Europa ein.

Sie arbeitet derzeit in einem Netzwerk aus 41 nationalen Organisationen für Blinde und Sehbehinderte.

6 rue Gager Gabillot 75015 PARIS (Frankreich)Kontakt: ebu@euroblind.org
www.euroblind.orgTwitter @euroblind